

22. Nov. 2011

von Martin

in WikiLeaks

Kommentare ( 2 )

## Un glaubwürdige Glaubwürdigkeit

von *Martin Schmetz*

Der Leak der Botschaftsdepeschen hat offensichtlich in den USA tiefe Spuren hinterlassen. Auch über ein Jahr nach dem Beginn der Veröffentlichung der Depeschen kommen immer neue Pläne ans Licht, Leaken in Zukunft zu erschweren.

Der **neueste Plan** sieht vor, die Datenbanken mit den als geheim klassifizierten Dokumenten mit echt aussehenden Fake-Dokumenten zu versehen, die nicht nur die Glaubwürdigkeit der geleakten Informationen untergraben, sondern zudem auch nach Hause telefonieren sollen – so soll der Leaker bei Betrachtung seiner Beute erwischt werden. Über die technische Seite dieses Plans ist vergleichsweise wenig bekannt. Die Problematik der Glaubwürdigkeit aber ist die meiner Meinung nach noch größere, und zwar für alle beteiligten Parteien. Die potenzielle Un glaubwürdigkeit zukünftiger Leaks könnte schwerwiegende Konsequenzen haben.

So könnte die historische Aufarbeitung Jahrzehnte später erhebliche Probleme damit haben, falsche von echten Dokumenten zu unterscheiden. Es ist davon auszugehen, dass es eine Möglichkeit geben wird, echte von falschen Dokumenten zu unterscheiden – ob dies aber Jahrzehnte später transparent und zuverlässig der Fall sein wird, ist nicht klar. Es ist aber davon auszugehen, dass die Unterscheidung zwischen falsch und echt möglichst schwierig sein sollte, sonst wäre ja das gesamte Unterfangen sinnlos. Gleiches gilt auch für eine rechtliche Aufarbeitung von Fällen, die Dokumente in Anklage oder Verteidigung zur Grundlage haben, die sich aus diesen Datenbanken rekrutieren. Sicherlich wird es eine Möglichkeit geben, auch hier klar zu machen, welche Dokumente echt und welche falsch sind. Dies aber öffentlich nachzuweisen, ohne gleichzeitig die anschließende systematische Erkennung von falschen Dokumenten zu erleichtern, dürfte nicht einfach sein. Zudem muss immer ein Restzweifel an der Authentizität der Dokumente bleiben, schließlich könnte ein Bedienungs- oder Programmierfehler in diesem Fall zu einem als echt wahrgenommenen Fake (oder umgekehrt) geführt haben.

Auch Verschwörungstheoretiker und Staats skeptiker werden sich bestätigt fühlen – denn nun sind nicht einmal mehr für den Staatsapparat unpassend und unkontrolliert veröffentlichte Dokumente zwingend glaubwürdig. Der Staat wird also noch intransparenter. Vor allem in den USA dürfte der von der Tea Party kultivierten Staats skepsis Vorschub geleistet werden. Das

### SOCIAL MEDIA



### SUCHE

### TWITTER FEED

Neue #Jobs für  
Politikwissenschaftler\_innen!  
<http://t.co/f3vSzfJpMG>  
ungefähr 5 Stunden her von &s

In den nächsten Wochen bei uns: Eine  
Beitragsreihe zu #Cyberpeace.  
Großartige Autoren, spannende Posts!  
<http://t.co/z54MUpBFNc> @fiff\_de  
3. Dezember 2014, 12:28 von &s

Ein kleiner Konferenzbericht zur  
#doeff14 von @seditioni und ein  
großes Lob an die Organisator\_innen!  
<http://t.co/tUtsCX4Vdg>  
1. Dezember 2014, 10:08 von &s

### TAGS

untergräbt den Glauben in den Staat als solchen – mit allen negativen Folgen für die Legitimation des demokratischen Staatsapparats.

Noch unangenehmer muss aber sein, dass jeder „Feind“ der Amerikaner jedes geleakte Dokument zwangsläufig als ernst einstufen muss, es sei denn dieses ist ganz offensichtlich als unecht zu erkennen. Wenn die falschen Dokumente nicht allesamt gänzlich irrelevante Informationen enthalten (was schon im Sinne einer einfachen Mustererkennung zu vermeiden wäre), könnte dies dazu führen, dass Bedrohungen wahrgenommen werden, die auf reinen Fehlinformationen basieren.

Schließlich besteht auch noch eine andere Gefahr für die USA selbst. Die Kennzeichnung der falschen Dokumente in der eigenen Datenbank dürfte auch für die meisten eigenen Mitarbeiter nicht transparent sein – sonst könnten Whistleblower diese ja einfach selbst mitleaken. Entsprechend könnte sein, dass Informationen aus einem falschen Dokumente Jahre später scheinbar relevant werden und zumindest auf einer niedrigeren Ebene auf ihrer Basis gehandelt wird – im Glauben, dies seien richtige Informationen. In Anbetracht der institutionellen Komplexität des amerikanischen Verteidigungs- und Aufklärungsapparat bin ich zumindest mal skeptisch, dass dies sofort entdeckt würde.

Schlussendlich muss man sich auch schlicht fragen, was dieses Unterfangen ob der ganzen möglichen negativen Konsequenzen soll: Wenn das Ziel ist, die Kontrolle der Verifikation nur einem kleineren Kreis zugänglich zu machen und so dafür zu sorgen, dass Leaks nur von einem kleineren Kreis glaubwürdig durchgeführt werden können, muss man sich fragen, wieso nicht einfach so Dokumente sinnvoller klassifiziert und fallbezogen freigegeben werden können. So bleibt am Ende – wie viele **andere Pläne** dem Problem des Leakings zu begegnen – auch dieser unausgegoren.

 Tags: [DARPA](#), [Glaubwürdigkeit](#), [Leaks](#), [Wikileaks](#)

« **Interview mit Prof. Christoph Bieber, Universität Duisburg-Essen**  
**Energizing Security: NATO's Quest for Energy Security** »

BELIEBT KOMMENTARE NEU

Hell yeah, it's Political Science!  
Wissenschaftliche Podcasts

Das Internet darf ein cyberfreier  
Raum sein

Deutschlands Irak-Politik –  
Verantwortung nach außen,  
Intransparenz nach innen.

Wir haben Geburtstag!

„Mit Sicherheit nicht!“ Sexuelle  
Gewalt als politisches Mittel

## KATEGORIEN

Außenpolitik (59)

Bürgerkriege (16)

Cyber Security (40)

Demokratisierung (9)

Drohnen (15)

Humanitäre Interventionen (15)

Innere Sicherheit (24)

Interviews (10)

Katastrophen (4)

Konferenz (20)

Militär (27)

Pandemien (2)

Podcast (7)

Popkultur (20)

Sanktionen (8)

Security Culture (13)

## 2 Kommentare zu “Unglaubliche Glaubwürdigkeit”

andrea | 22. Nov. 2011 um 21:01 |

#1

Ich frage mich wirklich, wie das umgesetzt werden könnte. Mitarbeiter können wohl kaum mit Dokumenten arbeiten, von denen sie nicht wissen ob sie echt sind. Und irgendeinen Code zum Entschlüsseln/ Verifizieren muss es ja geben – wieso sollte also der nicht geleakt oder gehackt werden können? Und wenn es nur um die Diskreditierung der eigenen Dokumente geht – welche Regierung will so etwas? Und selbst wenn eine dieser

Fake Depeschen geleakt wurde.. es wäre doch sehr interessant zu wissen, wie dieser Leak zurückverfolgt werden könnte. Aber vielleicht soll ja auch nur die Info, dass Fake Depeschen eingeschleust werden, für Verwirrung sorgen..?

ANTWORTEN



literally | 22. Nov. 2011 um 23:26 |

#2

Zum letzten Punkt: Darüber habe ich noch nicht nachgedacht, aber der Punkt klingt ja schon fast verschörungstheoretisch – Fake News über Fake Depeschen... eventuell gibts ja später einen Leak dazu, der das aufklärt (vorausgesetzt der ist nicht auch unecht 😊).

Zur Umsetzung kann ich allerdings momentan auch nicht viel mehr sagen – das Abstract auf der DARPA Seite ist nicht sonderlich aussagekräftig und die Webseite des Forschungsprojekts wird gerade einem Upgrade unterzogen. Vielleicht mehr später?

ANTWORTEN

Sicherheits-Kommunikation (14)

Sicherheitskultur (204)

Sozialwissenschaft Online (57)

Stellenangebote (42)

Strategie (10)

Terrorismus (14)

Theorie (2)

Umwelt (1)

Versicherheitlichung (21)

Visualisierung (5)

Whistleblowing (8)

WikiLeaks (17)

WMD (10)

Zivilgesellschaft (48)

## BLOGROLL

Arbeitskreis soziale Bewegungen

Augen geradaus

Dan Drezner

Dart-Throwing Chimp

David Campbell

de.hypotheses.org

Demokratieforschung Göttingen

Duck Of Minerva

Future and Politics

Hylaeon Flow

Internet und Politik

IR Blog

Just Security Blog

justsecurity.org

Killer Apps

Kings Of War

netzpolitik.org

## Einen Kommentar hinterlassen

Name

Email

Webseite

Kommentar

Geben Sie den Text ein.



[Datenschutz - Nutzungsbedingungen](#)

Benachrichtige mich über nachfolgende Kommentare per E-Mail.

 [shabka.org](#)

 [Terrorismus in Deutschland](#)

 [theorieblog.de](#)

 [Verfassungsblog](#)

 [Vom Bohren harter Bretter](#)

 [whistleblower-net.de](#)

## ARCHIV

Wähle den Monat



Impressum | 

Dieses Werk bzw. Inhalt steht unter einer Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz.

Über diese Lizenz hinausgehende Erlaubnisse können Sie unter [redaktion@sicherheitspolitik-blog.de](mailto:redaktion@sicherheitspolitik-blog.de) erhalten